

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Die Redaktion des Auer Tageblattes ist für den Empfang von Briefen und Telegrammen für den 1. Oktober 1916 bis zum 31. Oktober 1916 geschlossen. Die Redaktion ist am 1. November 1916 wieder geöffnet.

St. 226

Montag, den 1.

12. Jahrgang

# Neuer Luftangriff gegen London, Margate u. Dover

25 000 Tonnen und mehrere 4 Dampfer, 8 Segler, 1 Fischerfahrzeug versenkt. — Ein Seegefecht an der flandrischen Küste. — Wichtige Beschlüsse des Hauptausschusses.

### Stark, aber still — mächtig, aber gemäßigt.

Die beiden Neben, die der Kanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen im Hauptausschuss gehalten haben, sind die Stimme der Politik, wie sie Deutschland zum ersten Kriegsstage an und besonders seit dem 12. Dezember 1916 betriebe hat. „Stark, aber still — mächtig, aber gemäßigt“, mit diesen Worten hat Herr v. Kühlmann das Ideal unserer militärischen und politischen Betätigung vor den Völkern und zugleich unser eigenes Wesen umschrieben. Wir waren stark im Siegen und sind es heute mehr als je; aber wir haben niemals und jedenfalls nie grandios, wie dies die Entente taumelndstüchtig getan hat, wilde Triumphe in die Welt hinausgeschrien. Wir sind mächtig, das hat uns dieser Krieg aufs neue bewiesen, wir wissen, daß ein gewaltiger Aufstieg zu Einfluss, Reichtum und Ansehen vor uns liegt; aber, erliche Höhepunkte ausgenommen, sind wir entschlossen, mit weiser Mäßigung die Trümpfe, die wir fest in der Hand halten, auszuspielen und unsere Absichten nicht weiter zu spannen, als unsere Kräfte sie zu erfüllen wirklich und ohne die Gefahr eines sportlichen Risikos ausreichen.

Kanzler und Staatssekretär haben nun wohl ein für alle Mal die Angst, daß Deutschland auf die Ergebnisse seiner ungeheuren Waffenerfolge verzichten würde, zunichte gemacht. Unsere Feinde wissen, daß wir niemals jene Befürchtungen, auch nicht die, Belgien betreffend, geteilt haben. Ganz mit Recht hat Dr. Michaelis darauf hingewiesen, daß nur diplomatische Pilettanten jemals der Meinung hätten sein können, Deutschland habe in einer einzelnen Frage sein Desinteressement erklart und so gegen die große Selbstverständlichkeit verstoßen, daß der ganze Komplex politischer Probleme, wie der Weltkrieg ihn hergehohet aufgeworfen hat, nur im Zusammenhang erledigt werden kann. Es wäre politische Kasstration gewesen, hätte sich Deutschland auf Einzelheiten oder gar auf einseitige Erfüllung zu seinen Ungunsten festgelegt, bevor, wie Kühlmann fordert und erwartet, die europäische Atmosphäre soweit gehärtet und beruhigt ist, daß mit einiger Hoffnung auf Erfolg nun wirklich die Staatsoberhäupter der bisher feindlichen Mächte zusammentreten können. Raunungsmäßig kann bis dahin keiner der vernünftigen Staatsleiter ein differenziertes Friedensprogramm der Öffentlichkeit preisgeben, und so war es nur selbstverständlich, daß der Kanzler es zur Zeit ablegte: „Unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Unterhändler festzulegen“. Nach dieser Meinung haben wir seit Jahr und Tag vertreten und haben immer gefordert, daß die besiegte Neugierde, wie sich denn nun die Reichleitung zu einzelnen, besonders zu den entscheidenden Fragen der Friedensfindung stelle, zurückzutreten habe, vor der Einsicht in die Leichtigkeit des Friedensschlusses und sich beugen müsse unter die Notwendigkeit des Vertrauens. Mit dem gegenseitigen Anstreben ist es nicht getan, weder wenn solches Geschrei von Aquirität gegen Deutschland erhoben wird, noch wenn etwa sonderlich hitzige untrer Mitbürger die Regierung mit Warnungsrufen, daß alles verloren werden könnte, wenn nicht unbedingt dieses oder jenes geschehe, bedrohen. Deutschland weiß, was es will und was es wollen muß, und es will ferner, daß es von der Notwendigkeit solchen Wollens nicht um Quaxobrotte zu weichen braucht, weil die Wuchermittel, solches Wollen zu vollenden, gegeben sind und weil Seine Bedenken würde, wenn es auf solche Freiheit verzichten müßte. Deutschland weiß, was es von Europa will und zu wollen vermag; nun kommt alles darauf an, daß Europa begreift, was es Deutschland schuldig ist.

Europa wird sich schon einige Mühe geben müssen, Deutschland das zu bewilligen, was es sich in 50 schweren Jahren, von denen drei überreich waren an unerhörten Opfern des besten Bluts, errungen hat. Europa soll wissen, daß hinter den Forderungen Deutschlands nicht etwa nur eine zufällige Regierung, sondern das ganze deutsche Volk geschlossen steht. Es war nur richtig, daß Herr von Kühlmann ausdrücklich darauf verwies, daß es eine Legende sei, von Deutschland zu sagen, es eine Politik der Regierung neben einer Politik des Volkes. Ganz im Gegenteil, und auch darauf zu verweisen, war des Staatssekretärs gutes Recht: es gibt zur Zeit vielleicht kein Volk auf der ganzen Erde, für das in so hohem Maße wie für das deutsche eine Übereinstimmung zwischen Volk und Regierung in allen wahren Schicksalsfragen festzustellen ist. Durch solche Übereinstimmungen bekommen Deutschlands Forderungen das kategorische Durch solche Übereinstimmungen bekommen Deutschlands Forderungen aber zugleich wisse Mäßigung.

*Alles Kriegsergebnisse zu  
und, um es wie die feinsten  
Gebirgsflugzeuge!  
von Spindenburg.*

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

Amtlich.) Großes Hauptquartier, am 1. Oktober  
Deutscher Kriegsjahrbuch.  
Vortr. des Generalleutnants v. Sproßhagen, Major  
von Bayern.

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und im Bogen von Ypern von Mittag an stark. Er blieb auch nachts lebhaft. Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit im belgischen Gebiet durch Bombenabwurf erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Front des deutschen Anstreichens.  
Längs der Küste, nordöstlich von Reims lebte die Feuerartigkeit auf, meist in Verbindung mit Erkundungsgefechten für uns Gefangene einbrachten.  
Vor Verdun hielt sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf militärische Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt. 14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden. Leutnant Sondermann erlangte seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold seinen 27. Sieg im Luftkampf.

Deutscher Kriegsjahrbuch.  
Die Lage ist unverändert. Vertikale Angriffsgefechte tiefen in einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

Mazedonische Front.  
Keine besonderen Ereignisse.  
Der erste Generalquartiermeister  
(W. T. V.) Endendorf.

Ueber diese Forderungen im einzelnen zur Zeit schon Genaueres zu sagen, wäre töricht und kann von niemand verlangt werden. Unsere Leser wissen, daß wir von jeher es abgelehnt haben, über die Einzelheiten der deutschen Kriegsziele uns zu unterhalten. Hierzu ist die Zeit gekommen, wenn unsere Feinde sich grundsätzlich dazu bekannt haben, unser Daseinsrecht zu achten, und zwar in dem Umfange, wie es unsrer geschichtlichen Entwicklung, unsern Erfolgen in drei schweren Kriegsjahren und unsrer Zukunft, wie sie klar vor jedes Einsichtigen Auge liegt, entspricht.

### Wichtige Beschlüsse des Hauptausschusses.

Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870. Vater und Sohn an der Front. Mehr Urlaub! Erhöhung der Mannschaftslöhne und Familienunterstützungen.

Der Hauptausschuss des Reichstages vertrat heute soziale Fragen. Auf Ausführungen eines sozialdemokratischen Redners erwiderte ein Vertreter des

Kriegsministeriums, die Militärverwaltung wäre jern bereit, die Jahrgänge 1869 und 1870 zu entlassen, wenn es militärisch möglich wäre. Indes wären angesichts der Größe der besetzten Gebiete und der besten Ausdehnung der Front die alten Jahrgänge zur Bewachung notwendig. Ähnlich lägen die Verhältnisse bei der Frage der Beurteilung und Zurückziehung von Vätern aus der weiteren Linie. Kriegsminister von Sein fügte hinzu: Der Prozentsatz der zur Beurteilung bestimmten Mannschaften werde vom Armeoberkommandanten mit größtem Wohlwollen bestimmt, aber die militärischen Bedürfnisse seien mit ausschlaggebend. Den strengen Arrest könne man nicht ganz entbehren, da Hochlinge auch im Interesse ihrer Kameraden entsprechend bestraft werden müßten. Er werde indes prüfen, ob in Fällen, die bisher nur mit strengem Arrest bedroht waren, auch die Verhängung einer milderen Straftat zugelassen werden könne.

Der Hauptausschuss des Reichstages nahm dann folgende Entschlüsse an:

1. Mit Beschleunigung tunlichst die Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Heeresdienst herbeizuführen;
  2. Maßnahmen zu ergreifen, daß dort, wo Vater und Sohn an der Front stehen, der Vater auf Verlangen auf den Feuerlinie zurückgezogen wird;
  3. den Mannschaften und Unteroffizieren in regelmäßigen Zeitabständen Urlaub zu gewähren.
- Ferner wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Reichskanzler ersucht, eine anderweitige Festsetzung der Löhnungen der Mannschaften und Unteroffiziere herbeizuführen und zwar nach folgenden Richtlinien: a. Unteroffiziere erhalten nach einer als Unteroffiziere geleisteten Kriegsdienstzeit von 18 Monaten eine Erhöhung der Löhnung von 20 vom Hundert; b. Gefreite und Gemeine nach einer Kriegsdienstzeit von 1 Jahr 20 vom Hundert, nach einer Kriegsdienstzeit von 2 Jahren 40 vom Hundert und nach einer Kriegsdienstzeit von 3 Jahren 50 vom Hundert für sie zuständige Löhnung; c. besondere Zulagen, die für bestimmte Funktionen bezahlt werden, dürfen auf diese Erhöhung nicht eingerechnet werden.

Schließlich wurde einstimmig eine Entschlüsselung angenommen, die Familienunterstützungen der Frauen von 20 auf 30 Mark, für Kinder von 10 auf 15 Mark zu erhöhen.

Unterstaatssekretär Dr. Wollens erklärte, daß die Unterstützung als Ganzes eine Erhöhung erfahren müsse. Die Verhandlungen über den einzuschlagenden Weg schweben noch, doch werde die Erhöhung noch zeitig genug vor Eintritt des Winters, spätestens am 1. November, eintreten.

Besprechung über Elsaß-Lothringen.  
In der nächsten Woche dürfte eine Besprechung der elsäß-lothringischen Abgeordneten mit dem Reichskanzler über die zukünftige Gestaltung Elsaß-Lothringens stattfinden. Seitens der elsäßischen Reichstagsmitglieder wird großes Gewicht auf die Besprechung gelegt, um eine Entscheidung der wichtigen Frage so bald wie möglich herbeizuführen.

Der Kaiser in Rumänien.  
Am 27. September, dem vorletzten Tage seiner Reise durch Rumänien und die Bukowina, besuchte Seine Majestät das deutsche Karpatenkorps (Abtl. Czernowitz). In Begleitung